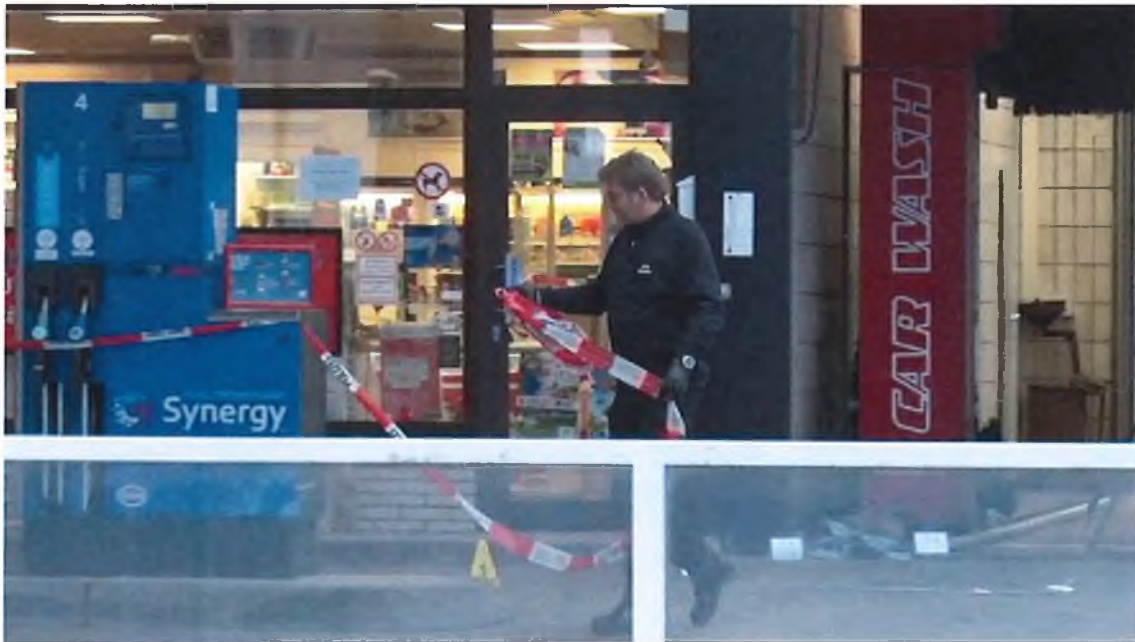


Startseite > Lokales > Kreis Steinfurt

Prozessaufakt in Münster

Messerstecher von Lengerich: „Im Namen von Hexe und Teufel gehandelt“

Von Luca Pals/Anke Schneider | 06.06.2023, 14:30 Uhr



Im November hatte ein 44-Jähriger in Lengerich einen Tankstellenpächter niedergestochen und tödlich verletzt. Vor dem Landgericht in Münster begann nun der Prozess.

ARCHIVFOTO: NWM-TV

Vor einem halben Jahr wurde ein Tankstellenpächter in Lengerich niedergestochen und getötet. Jetzt muss sich ein 44-jähriger Mann wegen der Tat vor dem Landgericht Münster verantworten – und macht wirre Aussagen.

Die Tat geschah am 30. November 2022 [in einer Esso-Tankstelle an der Tecklenburger Straße in Lengerich](#). Ein Polizist war zufällig vor Ort und konnte den Angreifer durch Schüsse stoppen. Dennoch führten die zahlreichen Messerstiche in den Bauchraum des 54-jährigen Opfers [zwei Tage nach der Tat zum Tod](#) des Pächters. Der mutmaßliche Täter war durch die Schüsse des Polizisten [ebenfalls verletzt worden](#), aber nicht lebensgefährlich.



Sie lesen gerne digital?

Das geht auch mit Ihrer Zeitungsausgabe!

Lesen Sie Ihre lokale Zeitung als digitale Ausgabe in unserer App noz Premium. Die App ist optimiert für Smartphone und Tablet für eine schnelle und einfache Handhabung.

Testen Sie die App 30 Tage kostenlos. Keine Kündigung notwendig.

Jetzt starten

Beschuldigter ist psychisch krank

Am Donnerstag begann der Prozess am Landgericht Münster. Gegen den 44-Jährigen wird jedoch nicht in einem Strafverfahren verhandelt, sondern in einem sogenannten Sicherungsverfahren. Die Staatsanwaltschaft wird die Unterbringung des mutmaßlichen Täters in einem

psychiatrischen Krankenhaus beantragen, da sie davon ausgeht, dass der Beschuldigte aufgrund einer psychischen Erkrankung zum Tatzeitpunkt nicht steuerungs-fähig war.

Die Anklage gegen den Beschuldigten lautet auf Totschlag. Die Staatsanwaltschaft geht davon aus, dass der Mann mit einem Messer den Verkaufsraum der Tankstelle betreten und die Kassierer-in bedrängt hat. Daraufhin soll der Tankstellenpächter der Frau zur Hilfe geeilt sein. Der Beschuldigte soll dann achtmal mit einem Messer auf den Lengericher eingestochen haben. Ein Arzt, der als Zeuge aussagte, erklärte, dass aufgrund mehrfacher Einstiche die Überlebenschancen des Mannes bereits kurz nach der Tat nur noch sehr gering gewesen seien.

Angeklagter macht wirre Angaben

Der Beschuldigte kann sich nach eigenen Angaben an nichts erinnern. Daher gestand er die Tat vor Gericht auch nicht ein. Der Angeklagte machte wirre Angaben, unter anderem zu seinem Lebenslauf. Schließlich behauptete er, im „Auftrag des Teufels und der Hexe“ gehandelt zu haben. Diese Angaben passen zu der bereits attestierten schizophrenen Psychose. In Lengerich war der Mann deswegen in Behandlung und zeitweise medikamentös eingestellt.

Unter den Zeugen war auch die Lebensgefährtin des Verstorbenen. Sie war am Tattag ebenfalls vor Ort und beobachtete das Geschehen aus nächster Nähe. Nachdem der Polizist in den Laden gestürmt sei, habe sie sich in Sicherheit bringen und den Notruf für ihren stark blutenden Lebensgefährten absetzen können, sagte sie. „Wir hatten

immer die Hoffnung, dass er es schafft“, sagte die Frau während ihrer Zeugenaussage. Im Nachhinein habe sie erfahren, dass der Beschuldigte sich bei der Tankstelle um einen Job beworben hatte.

LESEN SIE AUCH

Polizist vereitelt Raubüberfall

Nach Überfall auf Tankstelle in Lengerich: Opfer und Tatverdächtiger in Lebensgefahr



Weitere Operationen nötig

Überfall auf Tankstelle in Lengerich: Verletzte immer noch nicht stabil



Tödlicher Überfall Ende November

Messerattacke auf Lengericher Tankstelle: Angreifer außer Lebensgefahr



Angreifer psychisch krank?

Nach Überfall in Lengerich: Tankstellenpächter gestorben



Während der Polizist, der während des Vorfalls zur Hilfe eingeschritten war, aufgrund psychischer, durch die Tat ausgelöster Gründe nicht aussagen konnte, schilderte unter anderem die Nachbarin des Beschuldigten ihre Erlebnisse. Im Vorfeld habe sie zu dem Angeklagten zweimal Kontakt gehabt. Am Vorabend der Tat habe ihr Nachbar sie gebeten,

die Polizei anzurufen, bei ihm sei eingebrochen worden. Die Beamten trafen daraufhin auch vor Ort ein, untersuchten die Wohnung und fertigten eine Anzeige.

An Tür der Nachbarin getreten

Einen Tag später, kurz vor der Tat, habe der Beschuldigte dann an ihre Tür geschlagen und getreten, außerdem habe er um Hilfe geschrien, so die Nachbarin. Aus Angst habe sie die Tür nicht geöffnet. Wenige Minuten später war der Beschuldigte verschwunden. Polizeiliche Ermittlungen legen nahe, dass er sich direkt auf den Weg zur Tankstelle an der Tecklenburger Straße gemacht hatte.

Fortgesetzt wird der Prozess am Montag, 12. Juni. Ein Urteil wird am Dienstag, 20. Juni, erwartet.